

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 75 (1982)
Rubrik: amnesty international

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Als Dimitros wieder zu sich kam, lag er in einer engen Zelle auf einer schmalen hölzernen Pritsche. Er versuchte sich aufzurichten. Es gelang ihm nicht. Jede Bewegung schmerzte. Er spürte noch einmal die Schläge, mit denen ihn die Soldaten am ganzen Körper traktiert hatten. ‚Siehst du‘, hatte der Offizier höhnisch gesagt, ‚wir haben viele Mittel, dich zum Reden zu bringen.‘

Dimitros hatte heimlich Flugblätter verteilt, in denen die Menschen aufgefordert wurden, für die Freiheit jedes einzelnen zu kämpfen und Widerstand gegen die Machthaber zu leisten. Er war dabei ertappt worden. Wer nicht bereit war, blinden Gehorsam zu leisten, galt bei der neuen Militärregierung als Verräter und wurde verfolgt. Der Offizier, der Dimitros stundenlang verhört hatte, wollte

die Namen seiner gleichgesinnten Freunde wissen, vor allem die Adresse des Mannes, der die Flugblätter gedruckt hatte. Dimitros hatte keinen verraten. Aber er wusste, sie würden ihn weiter foltern, vielleicht für immer verstümmeln ...»

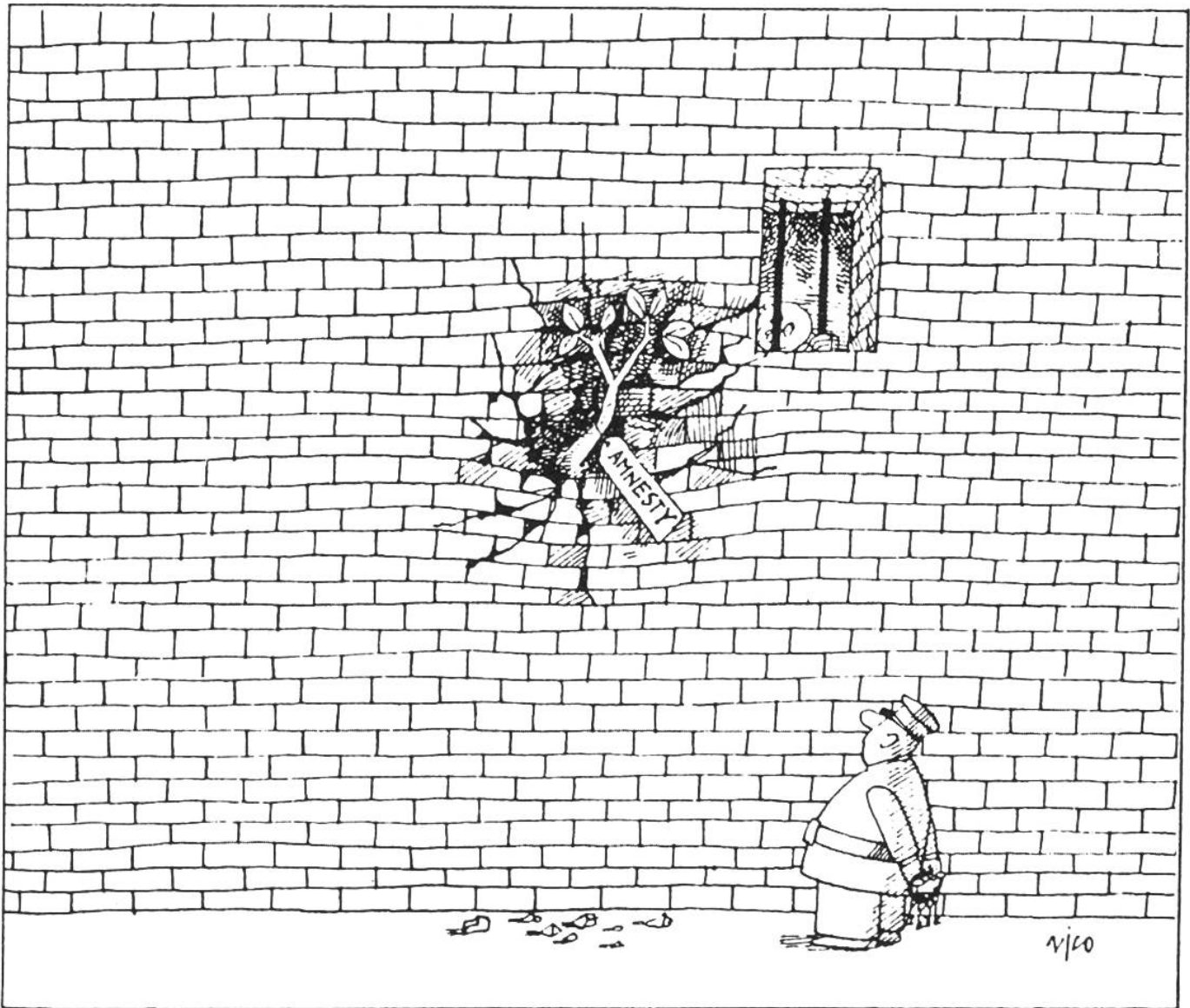
Dies ist ein Teil einer Geschichte, die Max Bolliger für das Schweizerische Jugendschriftenwerk geschrieben hat. Wenn du auch den Rest erfahren möchtest, so kannst du ihn im SJW-Heft Nr. 1500 mit dem Titel «ai – amnesty international» nachlesen.

So wie Dimitros geht es täglich Hunderten von Menschen auf der ganzen Welt. Über viele erfährt man allerdings nie etwas, weil die betreffenden Regierungen sich wohlweislich hüten, ihr menschenunwürdiges Tun an die grosse Glocke zu hängen.

Wenn aber, durch geflohene oder freigekommene Häftlinge, solche Fälle bekannt werden, oder wenn vermutet werden muss, dass irgendeine Regierung ähnliches in ihrem Land zulässt, so tritt seit nunmehr 20 Jahren eine Organisation auf den Plan, die sich «amnesty international» (oder kurz ai) nennt.

Was ist ai?

amnesty international ist eine weltweite Bewegung, die sich für die Einhaltung der sogenannten Menschenrechte einsetzt.



Nach dem Zweiten Weltkrieg verkündeten die Vereinten Nationen die «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», welche heute von fast allen Ländern der Welt anerkannt ist. Darin steht unter anderem:

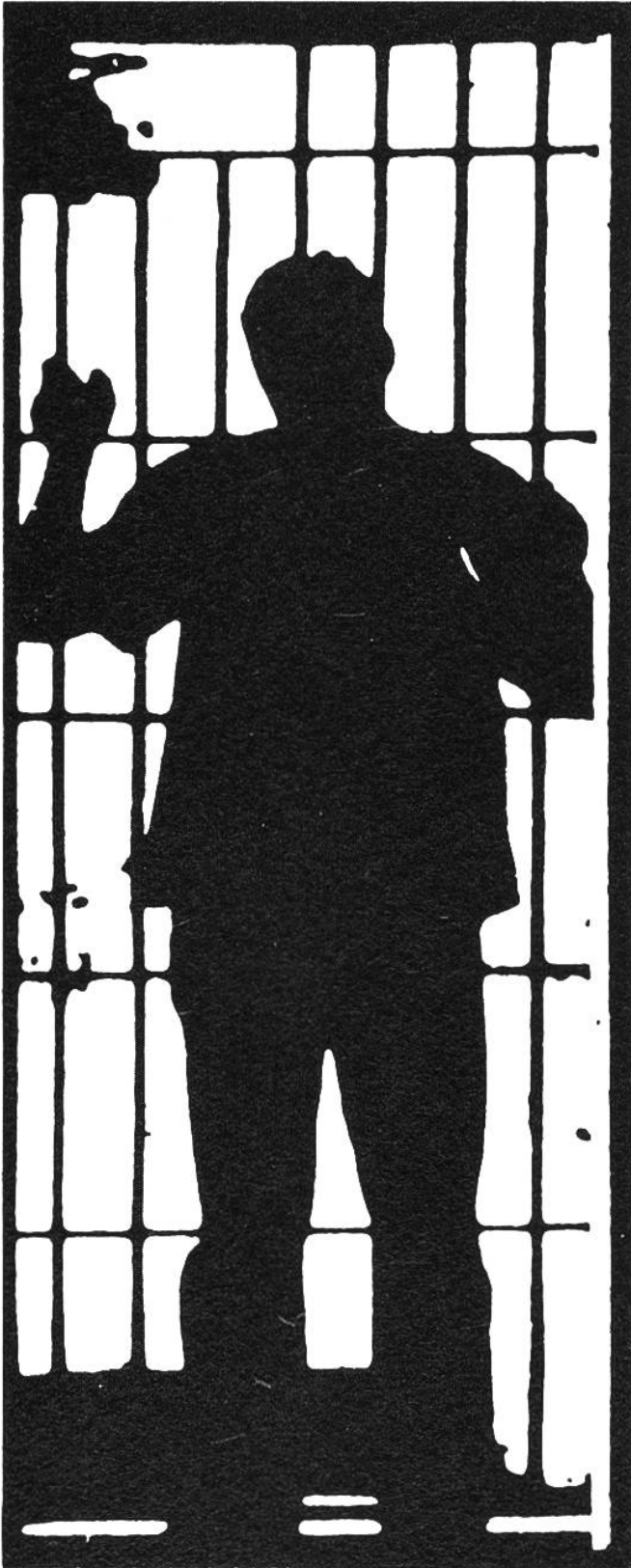
«Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.»

«Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.»

«Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedankenfreiheit, Gewissensfreiheit und Religionsfreiheit.»

«Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.»

Doch wie das Beispiel von Dimitros zeigt, kommen immer wieder



Menschenrechtsverletzungen vor. Hunderttausende von Männern und Frauen sind in Haft, ohne jemals ein Verbrechen begangen

oder zu Gewaltanwendung aufgerufen zu haben. Ihre einzigen «Vergehen» sind ihre Überzeugungen, ihre Hautfarbe, ihre Religion, ihr Geschlecht ... Für diese Verfolgten setzt sich amnesty international ein.

ai kämpft

- für die Freilassung von Gefangenen, die keine Gewalt angewendet oder befürwortet haben
- gegen Folter und Todesstrafe
- für faire Prozesse für sämtliche Gefangenen auf der ganzen Welt

Wie geht ai dabei vor?

Mehr als 2000 ai-Gruppen in über 100 Ländern setzen sich zur Zeit aktiv für die Ziele der Organisation ein. Die Mitglieder arbeiten alle ehrenamtlich. Jede Gruppe betreut 2–3 Gefangene, die ihr von der nationalen Sektion (für die Schweiz befindet sich diese in Bern) zugewiesen werden. Ausserdem beteiligen sie sich an gemeinsamen Aktionen, z.B. gegen die Todesstrafe.

Für «ihre» Gefangenen tut die Gruppe alles, was den Betroffenen irgendwie helfen könnte.

Vor allem versucht sie, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, was oft nicht möglich ist, weil Briefe gar nicht ankommen. Man sucht sodann Verwandte oder Freunde ausfindig zu machen, denen man Geld oder andere Hilfsgüter zur

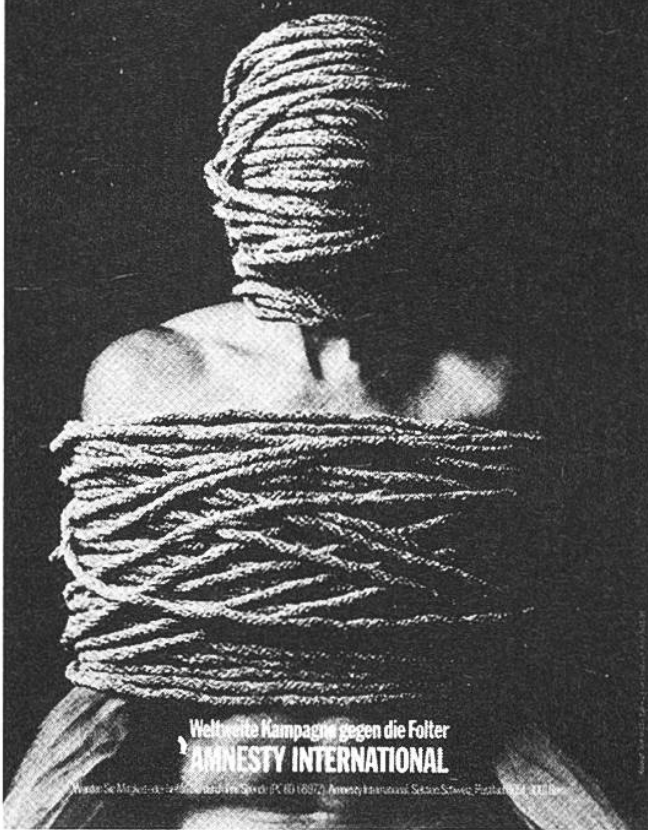


Weitervermittlung schicken kann. Manchmal gelingt es dann auch, auf diesem Wege Briefe in die Gefängnisse zu schmuggeln. Es kann für einen Häftling eine grosse Hilfe sein, zu wissen, dass man draussen über seinen Fall Bescheid weiss.

Oft muss auch den vaterlosen Familien geholfen werden, die durch die Verhaftung des Familienoberhauptes in Not geraten sind.

Ausser dieser direkten Hilfe versucht man durch Briefe an die Regierungen, Botschafter, Justizminister die Freilassung oder Verbesserung der Haftbedingungen zu erwirken. In Notfällen, wenn z. B. ein Gefangener schwer krank oder mit der Todesstrafe bedroht ist, werden sogar Telegramme geschickt, und zwar aus vielen Ländern gleichzeitig, um der Sache mehr Nachdruck zu

**Freiheit für politische Gefangene.
Mehr Menschenrecht für mehr Menschen.**



verleihen. Solche Aktionen werden vom internationalen Büro in London koordiniert, welches auch sämtliche Informationen über Staaten und Gefangene sammelt und den nationalen Sektionen weiterleitet.

Im eigenen Land werden Artikel in die Zeitungen geschrieben, von denen dann eine Kopie an die betroffenen Regierungen geht, um ihnen zu zeigen, dass man im Ausland über das Geschehen informiert ist. Oft führen solche Aktionen zu Verbesserungen der

Haftbedingungen, Unterbrechungen der Folterungen oder gar zur Entlassung von politischen Häftlingen. So wurden z. B. 1977/78 unter anderem dank amnesty-Aktionen von etwa 5000 betreuten Gefangenen 1650 freigelassen. Die Arbeit der Gruppen und Sektionen erfordert natürlich Geld. Durch Basare, Spendenaufrufe, Theateraufführungen und vieles mehr versuchen die Gruppen die Mittel aufzutreiben. Mitglied kann man auch werden, wenn man keine Zeit zu aktiver Mitarbeit hat. Auch der finanzielle Beitrag bedeutet schon Hilfe.

Und was kannst du tun?

Zuerst einmal kannst du jetzt schon damit beginnen, hellhörig zu sein für das Unrecht, das überall geschieht, auch in deiner Nähe, auch durch dich. Achte deine Mitmenschen, hilf ihnen, unterlasse es, andere zu verspotten oder gar zu quälen. Und wenn du dich dann in weiterem Rahmen für die Menschenrechte einsetzen willst, so melde dich bei einer ai-Gruppe an. Schon 14-jährige können einmal an einem Stand oder Basar helfen und mit 15–16 Jahren auch selber Mitglied werden.

E. Zoller

